

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 42 (1990)  
**Heft:** 21  
  
**Rubrik:** Medien

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Namen, Stimmen, Geschichte(n)

Zum DOK-Film «Gott hat 25 Namen»  
von Marianne Pletscher

---

URSULA  
GANZ-BLÄTTLER

---

In der Shona-Bibel wird «Priester» mit «Svikiro» übersetzt, das heisst soviel wie Medium, Mittler zu Gott. Pater Alois Graf, der seit 1965 in Zimbabwe lebt, ist über die Gleichsetzung der beiden Wörter nicht sehr glücklich, anerkennt jedoch, dass er und seine Mitmissionare aus dem Bethlehem-Haus in Immensee letztlich dieselbe Funktion wahrnehmen wie die traditionellen Mittelsleute, die auf Wunsch die Verbindung von der diesseitigen Welt zur Geisterwelt der Ahnen herstellen. Der Katholizismus habe nicht zuletzt deshalb Eingang auch in die ländlichen Gegenden Zimbabwes (früher Südrhodesien) gefunden, weil für die Menschen leicht die Verbindung von den Geistern der Ahnen in der traditionellen Religion zu den Heiligen und deren Verehrung im katholischen Glauben herzustellen sei, meint er.

### Porträt dreier Missionare

Marianne Pletscher hat drei Immenseer Missionare in Zimbabwe besucht, sie bei der Arbeit und im Umgang mit den Menschen beobachtet und Fragen nach ihrem Selbstverständnis ge-

stellt. Entstanden ist eine Dokumentation, die nicht nur über die Geschichte des Missionsordens zu berichten weiss, sondern auch drei originelle, eigenwillige Geistliche – und deren Umfeld – porträtiert, einfühlsam und doch kritisch.

Da ist John Geiser, seit 1960 in Zimbabwe; er führt zusammen mit dem Arzt Herbert Aschwanden ein Missionsspital und fühlt sich in kontemplativer Art eng mit den Menschen hier verbunden. Mit der Definition des Priesters als «Mittler» hat er offensichtlich keine Mühe – er selbst definiert sich so, als Interpret menschlicher Anliegen bei Gott. Die Frage, ob dieser Mittler ein weisser Mann sein müsse, verneint er; die Hautfarbe sei unwichtig und spiele heute kaum mehr eine Rolle. Tatsächlich ist der Bischof seiner Diözese schwarz; auf dreissig schwarze Priester kommen aber nach wie vor siebzig weisse Missionare, auch noch zehn Jahre nachdem sich Zimbabwe die Unabhängigkeit von der weissen Kolonialregierung errungen hat.

Auf das Problem des Priester-nachwuchses kommt später Alois Graf zu sprechen. Genausowenig wie sich eine grosse Anzahl der getauften Katholiken im Land mit der Idee der Monogamie anfreunden mag, findet der Zölibat Anhänger. Vielerorts

werden unverheiratete Männer geduzt, weil sie als unreif gelten, dagegen kommt auch die kirchliche Autorität nicht an. Unverheiratet zu bleiben, bedeutet hierzulande für die Männer eine Schande – und die Frauen, die durchaus mit in die ehrenvolle Bezeichnung «Svikiro» eingeschlossen sind, bleiben vom Priesteramt bekanntlich ausgeschlossen. Nicht unbedingt zur Freude der hier porträtierten Patres, die auf wiederholtes Nachhaken der Filmautorin bezüglich der hierarchischen Struktur der Kirche höchstens ein salomonisches «Rom ist, gottseidank, weit weg!» zu Protokoll geben.

Josef Stocker, seit 1962 im Land und unter den Patres jener, der noch am ehesten die missianarischen Ideale der Entwicklungshilfe vertritt, hat sich ganz dem Dämmebau verschrieben. Sechzehn Dämme hat er mit «seinen» Leuten in sieben Jahren aus demdürren, erodierten Boden gestampft, und er wird sein Lebenswerk fortsetzen, solange er kann. Er ist schon fast

---

### Gott hat 25 Namen

Dokumentarfilm aus der Reihe DOK des Schweizer Fernsehens

Produktion und Regie:  
Marianne Pletscher

Redaktion: Otto C. Honegger, DOK/Erwin Koller, Gesellschaft und Religion

Sendetermin: Donnerstag,  
15. November, 22.20 Uhr  
(Zweitsendung: Freitag,  
17. November, 15.10 Uhr).

der Prototyp des «Westerners», des einsamen Pioniers, der wilde Land urbar macht, in der Weite der Savanne zu Hause ist und die Freiheit, eigenständige Entscheidungen zu treffen, auch als Priester sehr geniesst.

Marianne Pletscher nähert sich diesen drei Menschen behutsam, auf einfühlsame Weise – sie stellt sie vor in ihren Stärken und Schwächen, ohne sie oder ihr persönliches und berufliches Anliegen blosszustellen. Sie gerät trotzdem nicht in Versuchung, zu idealisieren, spürt den früheren, stärker kolonialistisch geprägten Vorstellungen der Immenseer Missionsarbeit in Zimbabwe nach und lässt auch kritische Stimmen zu Wort kommen. Den heutigen Verleger der einstigen Missionszeitschrift «Moto» vor allem, der selber bei den Missionaren Schüler (und Priesterschüler) war und ein

nüchternes Fazit des katholisch-kirchlichen Engagements in Afrika zieht: Wäre es nicht um der materiellen Errungenschaften willen, wie Schulen, Dämme, neue Nahrungsressourcen, «... sie wären besser zu Hause geblieben!»

### Abschied von patriarchalischen Idealen

Was den Dokumentarfilm neben der scharfen und doch liebevollen Beobachtung auszeichnet, ist der Respekt, der traditionellem Brauchtum und denen, die es wahren, entgegengebracht wird. Gott hat in Zimbabwe 25 (und wohl noch mehr) Namen; vor allem hat aber auch jeder traditionelle «Svikiro», jeder Kirchgemeindemitarbeiter und jedes Gemeindeglied einen Namen und seine eigene Geschichte. Es ist dieses Infragestellen des eige-

nen (Kamera-)Standpunktes, der zum Schluss bei der Ankündigung, es gehe mit der Übergabe der lokalen Kirche(n) an die Einheimischen demnächst eine Epoche zu Ende, keinerlei Sentimentalität aufkommen lässt. Es ist die Zeit der Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit nicht (mehr) nur für die weissen Priester, die fern von Rom (oder Chur, wie einmal zu vernehmen ist) ihr eigenes Ideal von kirchlicher Gemeinschaft zu verwirklichen suchten – und noch suchen. Dass der Abschied von den alten patriarchalischen Idealen mit so viel Gelassenheit erfolgt, ehrt die Immenseer.

Dem Film von Marianne Pletscher verhilft nicht zuletzt diese Gelassenheit zu jener stillen Heiterkeit, die die DRS-Produktion über andere thematisch vergleichbare Dokumentationen weit hinaushebt. ■■■

**DUISBURGER FILMWOCHE**

13. - 18. NOVEMBER 1990

**GRENZEN GEHEN**

FILMFORUM DER VHS, DELPLATZ 14  
INFORMATION 0203/283-2205, -4187, -4171

Stadt Duisburg

VERANSTALTER: STADT DUISBURG, DER OBERSTADTDIREKTOR - LAND NORDRHEIN-WESTFALEN, DER KULTUSMINISTER

**AZ**  
**3000 Bern 1**

---

MICHAEL STETTLER

*Ortbühler  
Skizzenbuch*  
**Autobiographisches**

248 Seiten, farbiges Frontispiz,  
Leinen, Fr. 34.-/DM 38.-



**M**ICHAEL STETTLER benennt sein neues Buch nach dem Haus, in dem es entstanden ist und das er in seinem früheren Band «Bernerlob» geschildert hat. Was er hier vorlegt, sind 25 Kapitel autobiographischen Charakters in Prosa, einige in Versen, gleichsam mit dem Silberstift gezeichnete Skizzen zu Bildnissen, von Landschaften, Orten, Tagen und Gedanken, das einzelne Blatt mehr oder weniger ausgeführt, aber jedes etwas für sich. Gemeinsam ist allen die Person des Zeichners, der sich mit den gewählten Motiven eng verbunden weiss und sie zum bequemeren Mitgehen des Betrachters chronologisch geordnet hat.



**Verlag Stämpfli & Cie AG Bern**

Postfach, 3001 Bern

---